

Triumphe nun mit seiner spärlichen Mustersammlung auftreten zu müssen. Aber die Maschine ist da und will arbeiten; der Warenhunger ist so gross, dass noch mehr Lieferanten als sonst die Gewissheit haben können, mit einer geschlossenen Marschroute für mindestens ein halbes Jahr von Leipzig wieder heimzukehren, und welchem Kaufmann wäre es nicht eine wohlthuende Beruhigung, in dieser bewegten Zeit ein festes Arbeitsprogramm für sich und seine Hilfskräfte zu besitzen? Diese sichere Basis gewährt ihm der Besuch der Leipziger Messe.

Wie stelle ich aus? Diese Frage beantwortet ihm die langjährige Praxis und die Fülle von Anregungen, die er als regelmässiger Gast der Leipziger Mustermesse seit Jahren von dort empfangen und für seine Bedürfnisse verarbeitet hat.

Rätselhafter erscheint ihm heute wohl die dritte Frage: Wo stelle ich aus? Die Raumnot ist uns allen derartig in die Glieder gefahren, dass sie uns wie ein Schreckgespenst im Traume ängstigt und wir kaum noch an die Möglichkeit einer halbwegs freien Bewegung glauben wollen. Und doch ist gerade dieses verzwickte Problem vom Leipziger Messamt in einer so trefflichen Weise gelöst worden, dass alle Angst vor drangvoll türchlicher Enge in den Messpalästen der Pleissegasse sich in eitel Wohlgefallen auflösen wird. Bekanntlich hat die Leipziger Stadtverwaltung ein Darlehen von 4 Mill. Mk. zur Verfügung gestellt, dass zur Beschaffung und Einrichtung neuer Messräume dienen soll, und das Messamt sieht sich daher in die angenehme Lage versetzt, eine Gastlichkeit grossen Stils üben und allen ein befriedigendes Unterkommen verschaffen zu können, die, mit Warenproben beladen, Leipzig zustreben. Der enge, allzu enge Ring des alten Messzentrums ist gesprengt; wie sich die „Promenade“ mit ihren Lindenreihen um den Kern der Altstadt zieht, so wird sich jetzt ein weiterer Kranz von Ausstellungshallen um die frühere Messestadt im engeren Sinne herumlegen, die, alle in wenigen Minuten erreichbar, der Entfaltung des Messelebens eine ungeahnt weite Perspektive eröffnen. Dieser Ueberfluss an Raum, von dem Leipzig reden darf, hat es dem Messamt auch ermöglicht, die neuen Aussteller, von denen früher tausende aus Platzmangel abgewiesen werden mussten, nach Gruppen zusammenzufassen und für eine Reihe von Branchen eine allen Käufern hochwillkommene Konzentration durchzuführen, die einen gewaltigen Gewinn an Zeit — für einen ernsthaften Messbesucher das teuerste Gut! — bedeutet. Die Vielseitigkeit der alten Messpaläste im Innern der Stadt blieb natürlich unberührt. Was aber an neuen Firmen hinzugewachsen ist und schon seit Jahren fehlen musste, weil in den bisherigen Ausstellungsräumen kein Quadratmeter mehr freizumachen war, das ist jetzt nach Geschäftszweigen gegliedert und in bestimmte neue Messhallen

einträchtig verwiesen. Der Einkäufer hat also jetzt nicht mehr zu befürchten, dass er nach Absolvierung des Stadtinnern auch die sämtlichen neuen Hallen noch „abklappern“ muss, sondern er findet die übrigen Aussteller seines Geschäftszweiges nunmehr unter einem Dache vereinigt, so dass er in einem halben Tage erledigen kann, was sonst zwei, drei und mehr Tage kosten und seine Leistungsfähigkeit auf unmögliche Proben stellen würde. Das Messamt hat auch dafür gesorgt, dass durch besondere Fahrgelegenheiten der Strom der Einkäufer des einzelnen Industriezweiges mit unweigerlicher Sicherheit den neuen Hallen zugelenkt wird. Die scheinbare Unbequemlichkeit der kurzen Entfernung vom alten Messviertel, wo eine schnelle und klare Uebersicht selbst für den Eingeweihten fast zur Unmöglichkeit geworden war, wird vielmals aufgewogen durch die einheitliche Gruppierung. Diese Neuorganisation erlaubt es auch jedem Industriezweig, gerade in den neuen Hallen in einer gewissen Geschlossenheit und einer besonderen Vielseitigkeit aufzutreten. Dazu ist aber gerade in diesem Frühjahr eine noch regere Beteiligung als sonst von grösstem Wert, damit auch für die künftige Gliederung des Messeaufbaues unsere Branche die Berücksichtigung in Anspruch nehmen kann, die sie ihrer Bedeutung nach verdient.

Da die nächste Leipziger Mustermesse obendrein zum erstenmal auch eine Rohstoffmesse sein wird, jeder Fabrikant also dort wenigstens von dem wird finden können, was ihm zur Zeit fast unerreichbar ist, wird die allseitige Beschickung der diesjährigen Messe für die Ausfuhr wie für die uns so bitter nötige Einfuhr von einer grundlegenden Bedeutung sein. Es gilt also, den Raum, den Leipzig uns bieten kann, nach Kräften auszunutzen.

Aussteller von Uhren, die von jeher ein ganz besonders starker Faktor der Leipziger Mustermesse waren und es gewiss auch bleiben sollen, seien daher nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass, wie uns unser Leipziger Vertreter meldet, in den neuen Messhallen einstweilen noch schlechterdings keinen Raumwünschen Grenzen gesteckt sind. Die neuen Aussteller unserer Branche, die sich im Stadtinnern nicht einen Stammplatz gesichert haben, werden daher gut tun, sich eiligst für die neue Messhalle in der Löhrstrasse (Schule), dicht am Promenadenring und dem von ihm eingeschlossenen alten Messzentrum, anzumelden. Bei der ungeheueren Ueberlastung des Messamtes ist es aber erwünscht, dass mit den Anmeldungen nicht bis zum letzten Augenblick gewartet wird, damit die Einrichtung der neuen Hallen zweckentsprechend zu allseitiger Zufriedenheit durchgeführt werden kann.

Also nochmals: Eile tut not! wenn bei dem zu erwartenden gewaltigen Andränge die „segensreiche Himmels-tochter“ Ordnung walten und ein ruhiges und erfolgreiches Geschäft verbürgen soll.

Geschäftsbericht des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher vom 1. Oktober 1917 bis 31. August 1919.

(Schluss.)

Zusammenschluss der Fabrikanten und Grossisten. Eine Frage, die unsere Aufmerksamkeit erfordert, ist weiter der jetzt zur Tatsache gewordene restlose Zusammenschluss der Uhrenfabrikanten und Uhrengrossisten. Die Uhrenfabrikanten haben sich geschlossen im Wirtschaftsverband der Deutschen Uhrenindustrie zusammengeschlossen, mit dem wir sofort die Verbindung aufgenommen haben. Die Grossisten sind seit Jahren im Grossistenverbande zusammengeschlossen, der eine wesentliche Ergänzung im Uhrenhandelsverbande gefunden hat. Auch mit diesen beiden Körperschaften stehen wir in freundschaftlichem Verkehr. Es wird auch für die Zukunft unser Bestreben sein, in gemeinsamer Arbeit mit allen Vertretungen unseres Gewerbes

die Berufsfragen zu erörtern. Wir stehen auf dem Standpunkt, dass Fabrikant, Grossist, Uhrmacher und Gehilfe eine grosse Berufsfamilie bilden und dass das Wohl und Wehe der einen Gruppe eng mit dem Wohl und Wehe der andern Gruppe zusammenhängt. Der freundschaftliche Verkehr mit allen diesen Berufsvereinigungen hindert den Zentralverband natürlich nicht, die Interessen und Forderungen der deutschen Uhrmacher zu vertreten, auch wenn diese scheinbar mit den Interessen der anderen Berufsgruppen im Widerspruche stehen sollten. Wir betonen ausdrücklich, dass das nur immer wieder scheinbar sein kann und dass sich in jedem Falle ein Ausgleich auf einer Mittellinie finden lässt. Wir hoffen, dass diese Anschauung auch bei den andern Berufs-